

Luzerner Tagblatt



Freisinniges Organ

Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern und die übrige Zentralschweiz

achtundfünfzigster Jahrgang.

— Inzerionspreise: —

Die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum: (Sonder-Zerale ... 10 Cts.)

— Abonnementpreise: —

Table with 5 columns: Abonnement, Monats, 3 Monate, 6 Monate, 12 Monate

Verantwortliche Redakteure: Dr. J. J. Frey, Dr. H. J. Frey

Expeditoren: Hauptbüro: Waldstr. 409 1909

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten

Inhalt: Das umgeänderte Gewehr. — Landwirtschaftliches.

Das umgeänderte Gewehr.

In der Militärischen Rundschau der Nat. vgl. beiricht Dr. H. O. das neue umgeänderte Gewehr und die Spiggeschah-Munition.

Im Jahre 1851 erhielt der Feldjäger ein Kaliber von 10,5 mm. Im Jahre 1854 wurde das kleinkalibrige Jägergewehr, 10,5 mm, inoffiziell angenommen.

ung der Neubewaffung dauerte mehrere Jahre. Im Jahre 1878 wurde der Weichhölzer und das Vetterligewehr verbessert, ebenso 1883, wo beide eine neue Weichhölzer erhielten.

Man erhebt daraus, wie die Schweiz bestrebt war, die Bewaffung der Armee auf der Höhe zu halten und eine einheitliche Munition für alle Waffen einzuführen.

Man erhebt daraus, wie die Schweiz bestrebt war, die Bewaffung der Armee auf der Höhe zu halten und eine einheitliche Munition für alle Waffen einzuführen.

ähnlich ist bestrebt, die Weichhölzer überaus praktisch eingerichtet zu haben. Man erwöhnt auch Nachteile, so namentlich den fürstlichen Mühsel, und man erschrickt namentlich vor den großen Umänderungsarbeiten.

Hoffen wir, daß die nationalrätliche Kommission, die gegenwärtig in Wallenfels den Weichhölzer beivohnt, sich ein richtiges Urteil bilden werde über die für unser Schwitzwesen, unsere Arme und unser Land so wichtige Frage.

Landwirtschaftliches.

Zur Bodenbearbeitung.

(Statt.) Nachdem die fröhlichen Weissen der Schmitter verlingen und die Gerben unter Dach sind, rückt mit Reifensarbeiten die Zeit der Herbstfeldbestellung der Ackerfelder heran.

Die Bodenbearbeitung zerfällt in das Schätzen, Eggen und Tiefpflügen. Der Schätzen kommt trotz verbesserter Pflugschmittentzen aus heute noch eine große Bedeutung zu.

Kennilikon.

Die Herberge zum Silbernen Mond.

Von Hermann Kienberger-Vielz (Nachdruck unterlagt)

Auntes Kapitel.

Wenn man von acht einheimischen Studenten ein weiteres noch von einem orkanartigen Gegenstand geleitet wird, ist's nicht schöner, um's nachzufragen. Und so dauerte es auch nicht lange, bis die Herren, aus dem Schatten der Säulen heraustretend, beim Anblick eines vor dem Gasthause haltenden kleinen roten Omnibusses in Freudebrust ausbrachen.

„Geh's jetzt wirklich los?“ fragte die Komtesse, ängstlich hinter sich blickend, als der Koffer endlich vorzüglich auf Verdeck gehoben war.

„In nem kleinen Stündchen, Madame“, lautete die tröstliche Antwort des Stauditeurs. „Aun habe ich nur noch einen Passagier abzuholen, der am Duali wohnt.“

„Am Duali?“ rief Achille aus, in seine Tasche greifend. „Wanzia Franzen, wenn Sie den verzeihen.“

„Erst will ich Geld sehen“, meinte der Ausfahrer vorsichtig.

Der Omnibus fuhr wirklich nicht beim Kaufe am Dual vor, sondern direkt zur Stadt hinaus, und bald war nicht nur das rotgebedeckte Dach, unter dem des Koppläum's Trümmer wüllten, sondern sogar der hohe Kiebsstein hinter den Bäumen verschwunden.

Achille amüsierte sich auf Kosten des Kapitlans, und die Komtesse zeigte ihm, daß sie den Wert der Weinfasche aus der Kiste zum Studenten mitbringen habe.

„Da, nichts einfacher als das. Sie im meine Wäscherbender, die sich an jenem Wagn gerade auf dem Wege zur Taufe von ihres Bruders Jungsten befand und ihren gan-

zen Sonntagstaat in dem schwarzen Vorbe mit sich führte. Natürlich war sie sofort bereit, ihm damit anzuhelfen; später werde ich ihr dafür auch einen neuen Rock schenken.“

„Im nächsten Dorfe“, sagte der Ausfahrer, der sich verpflüchtete, die Herren, denen die Strecke fremd war, auf deren Vorzüge aufmerksam zu machen, bekommt man Gerstenzuder zu kaufen, der im Kloster fabriziert ist.“

„Wo heißt der Ort?“ erkundigte sich die Dame höflich.

„St. Aves.“

„Da haben Sie ja die Kunde um das ganze Departement gemacht“, bemerkte Achille lachend.

„Ich die lieber Himmel? Das soll schon alles sein?“

„Den Gerstenzuder bekommt man beim Bäcker. Soll ich dort halten?“ fragte der Ausfahrer.

„Auf keinen Fall“, rief die Komtesse, „Gerstenzuder ist mir so zuwider, daß ich ihn förmlich haße.“

Als sie an einer langen, weißen Mauer vorbeifahren, zeigte sie Achille die Wipfel der Büsche, die den nächsten grünen Gang bestrahlten, in dem die Geizgierigkeiten standen, immer die auf dem Dach der Kapelle beständige Figur, die besser funktonierte als ein Telegraphenmast, und auch das Fenster, aus dem sie während ihrer Erbauungshunden den Anblick beim Weinhandeln zugehört hatte.

„Ich darf bei der Post nicht vorbeifahren“, wandte der Ausfahrer, der ihr Klüßlein wohl verpacken hatte, ein. „Aunßerdem scheint dort auch eine Dame zu warten, die einsteigen will.“

„Dort, hinter den Bäumen?“

„Ja, bitte schön, Madame, steigen Sie hier ein. Dies ist der einzige Platz, der noch frei ist.“

„Sie können ja auf dem Rücken anhalten“, suchte die Komtesse ihn schnell zu überreden; im nächsten Augenblicke aber, gerade als an andern Fenster eine Kommode aufstautete, sprang sie von ihrem Sitz auf und, ohne den Text zu berühren, mit einem Satz auf die Landstraße hinaus.

„Sie brauchen auf uns nicht zu warten“, rief Achille, der ihr eiligst gefolgt war, außer allem. „Wir wohnen hier!“

„Aun!“ machte die Komtesse, noch immer nach Luft schnappend, als sie dem weiterraufenden Omnibus nachblickte. „So etwas nennt man mit knapper Not entronnen.“

„Aun war es offenbar darum zu tun, einem Aufmerksamere mit der Sonne aus dem Wege zu gehen“, meinte Achille in bedeutendem Tone, „Sie sei schon doch einen ganz andern Gefühlsanbruch zu haben.“

„Da kennen Sie Schwester Josepha schlecht“, entgegnete die Komtesse und fügte dann hinzu: „Ober meinen Sie etwa, es sei nicht gut gemeint, daß ich sie noch zur rechten Zeit bemerke?“

„Doch!“ versicherte der andere eifrig, würdend er die zehn kleinen Säule des Ortes mit einem Blick überflog. „Wahrhaftig sehr gut!“

